

Der «Stadthof» bleibt doch erhalten

Fast wären es Wohnungen geworden, jetzt wird das Traditionslokal in der Bremgarter Altstadt 2023 wiedereröffnet.

Marc Ribolla

«Ein Stück Bremgarter Kultur verschwindet» – die AZ-Schlagzeile Ende März versetzte vielen im Reussstädtchen einen Stich ins Herz. Auch wenn seit einiger Zeit bekannt war, dass die Ära des Restaurants und Hotels Stadthof ein Ende nehmen würde, war der damalige «Rausverkauf» ein Einschnitt. Viele Bremgarterinnen und Bremgarter verbinden mit dem «Stadthof» schöne Erinnerungen.

Der «Stadthof» an der Antonigasse war seit der Eröffnung 1973 im Familienbesitz. Zuletzt führten die beiden Schwestern Beatrice Gauch und Gabriela Mariniello den Betrieb. Eigentlich planten sie, das vierstöckige Gebäude in Zukunft in sechs Mietwohnungen umzubauen. Der ursprüngliche Charakter und vor allem die grosse, beliebte Terrasse mit dem einmaligen Blick auf die Reuss wären für die Öffentlichkeit verschwunden.

«Stadthof» soll wieder ein «Place-to-be» sein

So weit kommt es nun doch nicht. Das Restaurant Stadthof bleibt erhalten, wird aber komplett umgebaut. Dahinter steht eine Gruppe von lokalen Investoren. Initiant ist der Zufiker Bauunternehmer Renato Rocchinotti. Er hat den bisherigen



So präsentiert sich der Bremgarter «Stadthof» von der Antonigasse aus. Das Hotel existiert bereits nicht mehr. Bild: rib (27.3.2021)

Besitzerinnen die Liegenschaft im vergangenen Juli abgekauft. «Ich spürte irgendwie, dass es mit dem geplanten Umbau nicht so richtig vorwärtsgeht, und ergriff die Initiative», erzählt Rocchinotti. Sein Ziel war es, das Restaurant im Erdgeschoss zu erhalten. Der «Stadthof» solle wieder ein «Place-to-be» in Bremgarten sein.

In den oberen vier Etagen ist neu pro Stock eine Eigentumswohnung geplant, zusätzlich erhält jede Wohnung einen Laubengang. Für die Gesamtarchitektur des Gebäudes ist die Schaufelbühl Architekten GmbH mit Inhaber Roger

Rüegsegger verantwortlich. Als zusätzliche Investoren konnte der neue «Stadthof»-Besitzer Rocchinotti die Erni Baumaschinen AG mit Rolf Erni, die Koller AG Heizung Sanitär mit Markus Koller und Urs Stocker gewinnen. «Ohne ihr Mitmachen wäre ein solches Projekt nicht möglich», erklärt Rocchinotti. Ursprünglich bot er den Gastrobereich den Bremgartern Ortsbürgern zum Kauf an. Doch diese lehnten ab.

Den Investoren ist wichtig, zu betonen, dass sie als Bremgarter den «Stadthof» für Bremgarten gekauft haben. «Der weiterhin öffentliche Zugang zur



Matthias Künzi (Pächter), Roger Rüegsegger, Renato Rocchinotti und die Mitinvestoren Markus Koller, Urs Stocker und Rolf Erni (von links).

Terrasse bedeutet sehr viel», schwärmt Rocchinotti. Architekt Rüegsegger ergänzt: «Das hier ist kein Business, sondern eine Herzensangelegenheit.»

Matthias Künzi wird der neue Pächter

Ein Restaurant steht und fällt mit dem Pächter. Auch diesbezüglich gelang es den Bremgartern, eine Persönlichkeit zu finden. Matthias Künzi wird als gastronomischer Leiter im «Stadthof» tätig sein. Er führt bereits das Eventlokal «Il Cavallino» in Nesselbach und arbeitete unter anderem bei «Mosi-mann's» in London. «Kulina-

risch soll es gute, qualitativ hochwertige Schweizer Küche geben, die aber bezahlbar ist», sagt Rocchinotti. Um die Restaurant-Innenarchitektur wird sich Andrin Schweizer kümmern, der von SRF-Sendungen wie «Happy Day» als Gestalter bekannt ist.

Weil die aktuelle Baubewilligung nur von Wohnungen ausgeht, muss Rocchinotti ein Umnutzungsgesuch einreichen. Dies sollte Anfang 2022 passieren, sodass im Sommer der Umbau starten könnte. Als Zeithorizont für die Wiedereröffnung des «Stadthofs» nennt er den Frühsommer 2023.

Zwischenruf

Das Zünglein an der Wohler Waage war wütend

Es war so knapp wie nie, mit nur einer Stimme Vorsprung gewann Thomas Burkard (Grüne) die Vizeammannwahl gegen den Bisherigen Roland Vogt (SVP). 1917 Stimmen erhielt Burkard, 1916 Vogt. Doch um ein Haar wäre es unentschieden ausgegangen. Folgende Geschichte ist, wie aus gut unterrichteten Kreisen bestätigt, genau so passiert. Szene: das Wohler Wahllokal am Wahlsonntag. Ein älterer Herr kommt herein, Stimmunterlagen in der Hand. Da sieht er, dass alle Offiziellen, die hier sitzen und dafür sorgen, dass die Wahlen nach allen Regeln ablaufen, Frauen sind. Der Mann wird fuchsteufelswild. Es scheint ihn wütend zu machen, dass er seine Stimmzettel nicht in Anwesenheit eines Mannes in die Urne werfen kann. In seiner Wut zerreisst er gar seine Stimmzettel. Schimpfend verlässt er das Wahllokal, die Stimmzettel im Mülleimer statt in der Urne.

Ohne werten zu wollen, kann man bei einem Herrn, der so wenig von Frauen hält, tendenziell wohl eher davon ausgehen, dass er nicht den grünen Vizeammannkandidaten gewählt hätte. Das hätte vielleicht Roland Vogt eine Stimme mehr eingebracht. Diese eine Stimme hätte das Zünglein an der Waage sein können. Der Blick ins Gesetz zeigt: Bei gleicher Stimmzahl entscheidet das Los. So hat sich der ältere Herr durch seine Frauenfeindlichkeit – mit grosser Wahrscheinlichkeit – ins eigene Fleisch geschnitten. Ja, manchmal kann man dem Karma bei der Arbeit zuschauen.

Aber: Es wurden laut Protokoll auch 16 ungültige Wahlzettel eingeworfen oder zugeschickt. Also war der wütende ältere Herr nicht der Einzige, der hätte das Zünglein an der Waage sein können. (aw)

«Uns ist ein grosser Stein vom Herzen gefallen»

Unter speziellen Coronabedingungen hat der Bremgarter Christchindli-Märt, der grösste der Schweiz, begonnen.

Zwei Jahre musste das Reussstädtchen auf diesen Moment warten. Erst dann konnten Stadtammann Raymond Tellenbach und die neue OK-Präsidentin Sabina Glarner gestern Mittag auf dem Obertorplatz zur Schere greifen und den 26. Christchindli-Märt eröffnen.

«Eines ist sicher, die Bremgarterinnen und Bremgarter lassen sich den Markt nicht gern nehmen», sagte Tellenbach. Im Vorjahr musste er wegen der Pandemie komplett ausfallen. Dass ein Märt aber trotz Schutzmassnahmen funktionieren kann, habe der Pfingst- und der Herbstmärt gezeigt. «Vielleicht hat man am Morgen ein Donnern gehört in der Region. Das wären die Steine gewesen, die uns vom Herzen gefallen sind», erklärte Glarner.

Stehend Glühwein trinken bleibt wohl erlaubt

Denn um die bereits bewilligte Durchführung des Christchindli-Märts war wegen drohender Coronaverschärfungen gebibbert worden. Für Unsicherheit sorgte am Donnerstagnachmittag zusätzlich die regierungsrätliche Einschränkung, dass das Konsumieren von Speisen und Getränken in Innen- und Aussenbereichen ab Samstag nur noch sitzend erlaubt ist.

Ist also irgendwann während der vier Markttag bis Sonntag plötzlich nichts mehr mit Glühwein trinken oder Chnoblil-



Die Alphorngruppe Reusstal war ein Teil des Eröffnungsaktes auf dem Obertorplatz beim Bremgarter Christchindli-Märt. Bild: Marc Ribolla

essen im Stehen? Nein, soweit dürfte es wohl doch nicht kommen. Die Medienstelle des Departements Gesundheit und Soziales richtet der AZ aus: «Ein Glühwein- oder Chnoblilbrat fällt nicht unter die Regel.» Eine offizielle Stellungnahme aus Aarau habe der Verein Christchindli-Märt diesbezüglich bis jetzt aber noch nicht erhalten, erklärte Glarner auf diese Info hin noch mit gewisser Vorsicht. Auch um keine Verwirrung unter den Marktfahrenden

und Beizli zu stiften. Spätestens heute dürfte mehr bekannt sein.

Appell an die Vernunft der Marktbesuchenden

Unabhängig davon gelten gewisse Vorschriften im Marktgebiet, beispielsweise die Maskenpflicht auch im Freien. Ammann Tellenbach appellierte an die Vernunft und das Verständnis der Marktbesuchenden, von denen bis Sonntag zwischen 60 000 und 100 000 erwartet werden. Er meinte: «Was ist

schon das Tragen einer Maske gegenüber gar keinem Markt?»

Für die Veranstaltungen im Marktareal, die in Innenbereichen stattfinden, wie Theater oder Konzerte, oder für den Zutritt zu den Restaurants ist ein gültiges Covid-Zertifikat nötig. Beim Sunnemärt-Center ist – unabhängig vom Verein Christchindli-Märt – ein privates Testzentrum bewilligt worden. Dieses ist täglich von 8 bis 20 Uhr für Tests geöffnet. Die Kosten betragen 25 Franken. «Der Auf-

wand und das Zittern haben sich gelohnt. Dem schönsten und grössten Christchindli-Märt der Schweiz steht nichts mehr im Weg», resümierte Tellenbach. Mit ihm zusammen freuen sich Hunderte Helfer, rund 350 Marktfahrende, das siebenköpfige OK und Tausende Besuchende auf die festliche Stimmung mit der Beleuchtung, den Düften und dem traditionellen Glühwein in den Altstadtgassen.

Marc Ribolla

Neuer Morgenbus nach Bremgarten

Fahrplanwechsel Am 12. Dezember startet das erste Jahr der Zweijahres-Fahrplanperiode 2022/23. Entsprechend gibt es Änderungen bei einzelnen Verbindungen auch im Freiamt. Nebst den bereits bekannten Anpassungen im Zugverkehr erfährt auch der regionale Busverkehr Veränderungen. Beispielsweise für die Kellerämter Bevölkerung. Dort wird von Montag bis Freitag ein zusätzlicher Morgenkurs mit einer Ankunft um 5.52 Uhr in Bremgarten beim Bahnhof eingeführt. Los fährt der Bus bereits um 5.27 Uhr in Arni und passiert danach Oberlunkhofen, Jonen, wieder Oberlunkhofen und Zufikon. Angepasst wird unter anderem auch der Ortsbus Wohlen. Dort wird der morgendliche Kurs um 5.45 Uhr ab Wohlen nach Anglikon an Samstagen mangels Nachfrage aufgehoben. Weitere Infos zum Fahrplanwechsel auf www.aarguerzeitung.ch. (az)